

Werk der Arfinoë, der Gemahlin Ptolemäos II., bezeugt; und zwar stammt er wahrscheinlich aus der Zeit ihrer ersten Ehe mit Lyfimachos, also aus den beiden ersten Decennien des 3. Jahrhunderts. Auf hohem Terrassenbau erhob sich das stattliche Denkmal (Fig. 222) mit einem äußeren Durchmesser von 19 M. Unten wahrscheinlich nur durch eine Thür durchbrochen, war es in der oberen Abtheilung mit einem Kranz von 44 dorischen Pfeilern umgeben, deren Zwischenräume durch Marmorplatten geschlossen wurden. Am Fries, der nach Art einer Balustrade den unteren Theil der Pfeiler verband, sah man Stierschädel und schön gegliederte Rosetten in rhythmischem Wechsel. Nach innen waren anstatt der Pfeiler elegant behandelte korinthische Halbsäulen angebracht. Wie das Dach gestaltet, und ob etwa ein Oberlicht vorhanden gewesen, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen; doch war das interessante Gebäude den «großen Göttern» gewidmet und wahrscheinlich nur auf künstliche Beleuchtung angelegt. Der Gemahl der Arfinoë, Ptolemäos II., errichtete sodann, ebenfalls nach inschriftlichem Zeugniß, den prächtigen, aus einer Doppelhalle bestehenden Bau, welcher wahrscheinlich als Propyläon zu den Heiligthümern diente. Es hatte an beiden Façaden eine ionische Vorhalle von 6 Säulen, deren Kapitäl ein Rankenornament zeigt, während der Fries wieder abwechselnd mit Stierschädeln und Rosetten geschmückt war. Merkwürdig ist ein gewölbter Durchlaß in dem hohen Terrassenunterbau, für den ehemals dort sich Bahn brechenden Wildbach berechnet. Als Abschluß dieser Anlagen endlich fand sich in der Nähe das Siegesdenkmal, mit der berühmten nach Paris gelangten Nike, eine ausgedehnte Stoa von 103 M. Länge bei 13 M. Breite, die indeß so sehr zerstört ist, daß für ihre dorischen Fries und ionischen Säulen keine be-

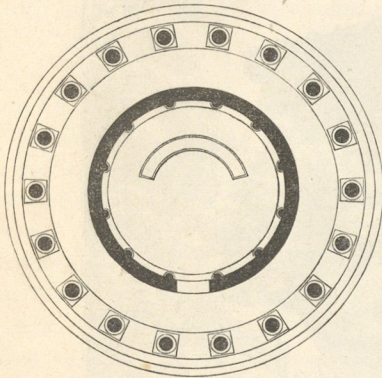


Fig. 223. Philippeion zu Olympia.
Grundriss.

stimmte Verwendung zu finden ist.

Philippeion
zu Olympia.

Höchst merkwürdig sodann ist der Rundbau, welchen König Philipp von Makedonien nach der Schlacht von Chäroneia in Olympia errichten ließ. Die Ausgrabungen haben uns ein Bild dieses Philippeion gebracht, aus welchem sich ergibt, daß wir hier das Vorbild der bei den Römern mehrfach vorkommenden Rundtempel haben. Der Bau (Fig. 223) erhob sich auf drei stark unterschrittenen Stufen von pentelischem Marmor mit einem Durchmesser von 15,25 M., war also nur um Weniges kleiner als der Rundbau der Arfinoë. Von jenem unterschied er sich dann hauptsächlich dadurch, daß eine Halle von 18 ionischen Säulen die Cella umzog. Der Umgang war 1,70 M. breit, seine Decke bestand aus rhombenförmig dekorirten Marmorplatten, das Gebälk und Gesims waren aus ionischen und korinthischen Motiven gemischt. Das Innere der Cella war mit korinthischen Halbsäulen, ähnlich jenem Bau der Arfinoë, gegliedert, deren zierliche Kapitäle vier Reihen von Akanthusblättern zeigen. Im Innern sah Pausanias die von Leochares gearbeiteten Goldelfenbeinstatuen Philipps, Alexanders und des Amyntas, ferner per Olympias und Eurydike. Ein eherner Mohnkopf faßte die Sparren des